

Die Brigantine „Falado von Rhodos“ auf ihrer letzten Fahrt vor Island



MÄNGEL WAREN BEKANNT

Der Totalverlust der »FALADO VON RHODOS« wird mit unglücklichen Umständen begründet. Für Insider kommt die Havarie, bei der Kinder in Lebensgefahr schwebten, nicht überraschend

Die Brigantine „Falado von Rhodos“ sank am 9. August 2013 gegen 5 Uhr, zwölf Seemeilen vor Garðskaga an der Südwestküste der isländischen Halbinsel Reykjaneskagi. Die Crew konnte von der örtlichen Küstenwache unversehr geborgen werden (s. YACHT 20/2013). Die genaue Ursache für den massiven Wassereintrich gilt bislang als nicht geklärt. YACHT-Recherchen legen allerdings den Schluss nahe, dass die Gründe nicht nur auf Zufall oder Pech zurückgeführt werden können.

Das urige Schiff stand schon häufig in den Schlagzeilen. Im Jahr 1968 lief es auf Rhodos vom Stapel und wurde seither von wechselnden Pfadfindergruppen gesegelt. Anfang der Siebziger ging es erstmals transatlantisch. Aus der Karibik kehrte die Brigantine wurmbefallen zurück. Zwei Jahre nach einer kompletten Neubepunktung kollidierte die „Falado“ mit einem dänischen Kümo und ging im Øresund auf Tiefe. Gehoben und wieder in Fahrt, wurde sie 1980 von ihrem Liegeplatz in Kiel gestohlen. In den fol-

genden Jahren schrieb die „Falado von Rhodos“ weitere sechs Atlantiküberquerungen und eine Weltumsegelung ins Kielwasser.

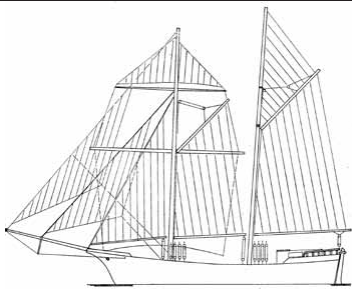
Dabei steht ihre Hochseetauglichkeit schon seit Jahren in Zweifel. So sieht sich der Vorstand des Betreibervereins nach dem Totalverlust nun mit dem Vorwurf konfrontiert, die Kinder und Jugendlichen an Bord einem unverhältnismäßig hohen Risiko ausgesetzt zu haben. Laut YACHT-Informationen wurde bereits in den neunziger Jahren ein Gutachten in Auftrag gegeben, weil im Verein das Vertrauen in die Substanz des Schiffs bröckelte. Der Gutachter empfahl, die Verbände des Holzschiffs massiv zu verstärken. Dazu ist es offenbar bis zuletzt nicht gekommen.

Ob der Rumpf über die Jahre seine Festigkeit verloren hat oder schon aufgrund der

Bauart gar nicht für die Art der Einsätze geeignet war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Aber auch dafür gibt es Indizien. Zum Beispiel den Hinweis des Ersteigners auf derartige Mängel in der YACHT 12/1970. Sogar der Konstrukteur des Schiffs Harro Valeschi äußerte aktuell gegenüber der YACHT, er habe sich nicht über den Untergang gewundert, sondern vielmehr darüber, dass die Brigantine so lange durchgehalten habe.

In der Szene gilt es als offenes Geheimnis, dass die „Falado von Rhodos“ zuletzt unverhältnismäßig viel Wasser machte. Dass sich daran niemand ernstlich gestört hat, liegt nicht zuletzt an der Betriebsform des Schiffs. Weil es dem als gemeinnützig anerkannten Verein „Falado von Rhodos gem. e. V.“ keine Vorteile bedeutet hätte, wurde eine Einstufung als Traditionsschiff nie angestrebt. Diese Einstufung hätte die Erteilung eines Sicherheitszeugnisses mit einer entsprechenden Begutachtung des Schiffs vorausgesetzt. Ob das je erteilt worden wäre, erscheint jedoch mehr als fraglich. Denn der Rumpf mach- →

»NEIDER UND KRITIKER GIBT ES JA IMMER«

**KONSTRUKTION**

Bootsbauer Harro Valeschi zeichnete das Schiff und führte in Griechenland unter abenteuerlichen Umständen die Bauaufsicht

**ANFANGSJAHRE**

Auftraggeber und Ersteigener Dr. Herbert Hörhager besegelte mit Gruppen der bündischen Jugend das Mittelmeer

**LETZTE REISE**

Seit Hörhagers Tod wurde die Brigantine von einem Verein bereedert und weiterhin mit Pfadfindergruppen gesegelt

te vor dem Ablegen nach verschiedenen Aussagen einen stark reparaturbedürftigen Eindruck. Bei einem Werftaufenthalt vor der letzten Reise wurde die Vereinsspitze schriftlich darauf hingewiesen, dass das Schiff aus bootsbauerischer Sicht für das geplante Vorhaben ungeeignet sei. Dem haben sich nach YACHT-Informationen weitere Fachleute angeschlossen. Auch vereinsintern gab es Bemühungen, den Vorstand davon abzubringen, die „Falado“ auf der geplanten Route fahren zu lassen.

Doch selbst als sich kurz vor der Reise eine Havarie in Eckernförde ereignete, bei der sich die mangelhafte Substanz noch einmal drastisch offenbarte, blieben die Verantwortlichen unter Hinweis auf bereits gebuchte Flüge bei ihren Plänen. Schließlich scheiterte selbst der finale Versuch, im letzten Moment eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, die den Vorstand zum Einlenken bewegen sollte. So brach die „Falado von Rhodos“ zu ihrer letzten Fahrt auf. „Kurz vor Mitternacht wurde festgestellt, dass die Bilge ungewöhnlich voll

Wasser stand“, beschreibt Daniel Pumpe den Anfang vom Ende am 8. August. Pumpe ist Vorstandsmitglied des „Falado von Rhodos gem. e. V.“ und langjähriger Skipper.

Er berichtet, dass die Brigantine sich zu diesem Zeitpunkt auf Revierfahrt an der isländischen Küste befunden habe. Für die Nacht seien östliche Winde um 5 Beaufort prognostiziert worden, der Wind habe gegen Abend jedoch zunächst nachgelassen. Unter mitlaufendem Motor sei die „Falado“ in die Dunkelheit gelaufen, als es langsam aufgebrist habe. Die See sei bei Weitem nicht so hoch gewesen wie die in den Medien kolportierten zwölf Meter. „Es war ungemütlich, aber machbar“, sagt Pumpe. Auch habe das Schiff tags zuvor nicht ungewöhnlich viel Wasser genommen.

Dieses Wasser habe auch zunächst noch gelentzt werden können. Die Suche nach einem Leck jedoch verlief ohne Ergebnis, und die Wassermassen wurden unaufhaltsam mehr, so Pumpe. „Dann wurde die Coast-

guard alarmiert.“ Die reagiert prompt. Doch die zwei generatorbetriebenen Pumpen verstopfen, und ihre Saugleistungen reichen nicht dazu aus, des eindringenden Wassers Herr zu werden. Die Besatzung verlässt das sinkende Schiff. Sie besteht aus sieben Kindern und Jugendlichen sowie fünf Erwachsenen. Die „Falado von Rhodos“ sinkt wenig später. Es ist ein großes Glück, dass alle überleben.

Der Fall liegt nun auf dem Tisch der Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung. Im Bretterverein aber wollen die Verantwortlichen zur Tagesordnung übergehen. „Fakt ist, dass wir weitermachen“, sagt Pumpe, Kritiker und Neider gebe es ja immer. Dass Warnungen vor dem Zustand des Schiffs in den Wind geschlagen wurden, dass dadurch Kinder und Jugendliche in Lebensgefahr schwebten und dass auch frühere Reisen vor diesem Hintergrund in einem anderen Licht erscheinen, bleibt, wenn es nach dem Willen des Vorstands geht, ohne Konsequenzen. Der sucht bereits nach einer Nachfolgerin für die „Falado“.

www.falado.de

Nachrichten

► KOMPAKT

NEUE STÜTZPUNKTE Der Vercharterer 1. Klasse Yachten Heiligenhafen eröffnet nach dem Erfolg einer neuen Basis auf Mallorca 2014 auch Basen in Pula und Split in Kroatien. Bis Ende Januar gibt es Sonderrabatte. • www.charterzentrum.de

NEUES MUSEUM In Lauenburg an der Elbe eröffnet voraussichtlich im Sommer 2014 das „Elbeschiffahrtsmuseum“. Die Initiatoren versprechen ein multimediales Geschichtserlebnis für Alt und Jung sowie interaktive Ausstellungselemente.

NEUE PARTNER Weltumsegler Klaus Hympehdahl betreut die deutschsprachigen Teilnehmer an Jimmy Cornells neuer „Atlantic Odyssey“, die von den Kanaren in die Karibik führt. Cornell hat einst bereits die ARC gegründet. • www.atlanticodyssey.org

NEUE TONNEN In Dänemark wird ein Großteil der Fahrwassertonnen ausgetauscht. Fortan kommen zwei neue Tonnentypen ohne Toppzeichen zum Einsatz. Dadurch werde der bislang nötige Wechsel von Sommer- auf Winterbetonung überflüssig.